

Kopfgesänge

Wir reden in diesen Tagen und Wochen viel darüber, was uns genommen wurde durch das Virus. Menschen gehen auf die Straße, prangern „Verschwörungen von denen da oben“ an. Einige sind echt verzweifelt und überfordert, andere kochen darauf ihr politisches Süppchen.

Doch diese Zeit des empfohlenen Stillstands schenkt uns auch etwas. So wie am Sonntag in St. Peter. Irina Kaguermanova, unsere Organistin, saß unten im Kirchraum am Flügel und spielte die Kirchenlieder, die wir gerne gesungen hätten, aber noch nicht durften. Sicher war es der so sehr viel intimere Klang des Flügels, aber als sie „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“ spielte, sang eine Stimme, nein, sangen viele Stimmen in meinem Kopf dieses wunderbare Lied mit. In einer Intensität, die ich bis dahin nicht erlebt hatte.

Wir genießen, wieder in der Sonne im Café zu sitzen. Wir treffen Freunde auf eine Pizza bei unserem Lieblingsitaliener. Kleine Zeichen einer (neuen) Normalität. Sie fühlen sich nach all den Wochen unendlich kostbar an. Aber gleichzeitig spüren wir, dass die sogenannten Einschränkungen, die auch wirklich welche sind, zugleich aber auch neue und wertvolle Erfahrungen in unser Leben bringen. Werden wir uns später noch daran erinnern? Ich hoffe es sehr, für mich, für Sie, für uns alle.

Klaus Humann